

Ziemen, Danilo

Von Pornografie und Kompetenzen. Zugänge zum Thema Pornografie und Schule

Lehren & Lernen 49 (2023) 11, S. 21-23



Quellenangabe/ Reference:

Ziemen, Danilo: Von Pornografie und Kompetenzen. Zugänge zum Thema Pornografie und Schule - In: *Lehren & Lernen 49 (2023) 11, S. 21-23* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-341005 - DOI: 10.25656/01:34100

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-341005>

<https://doi.org/10.25656/01:34100>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

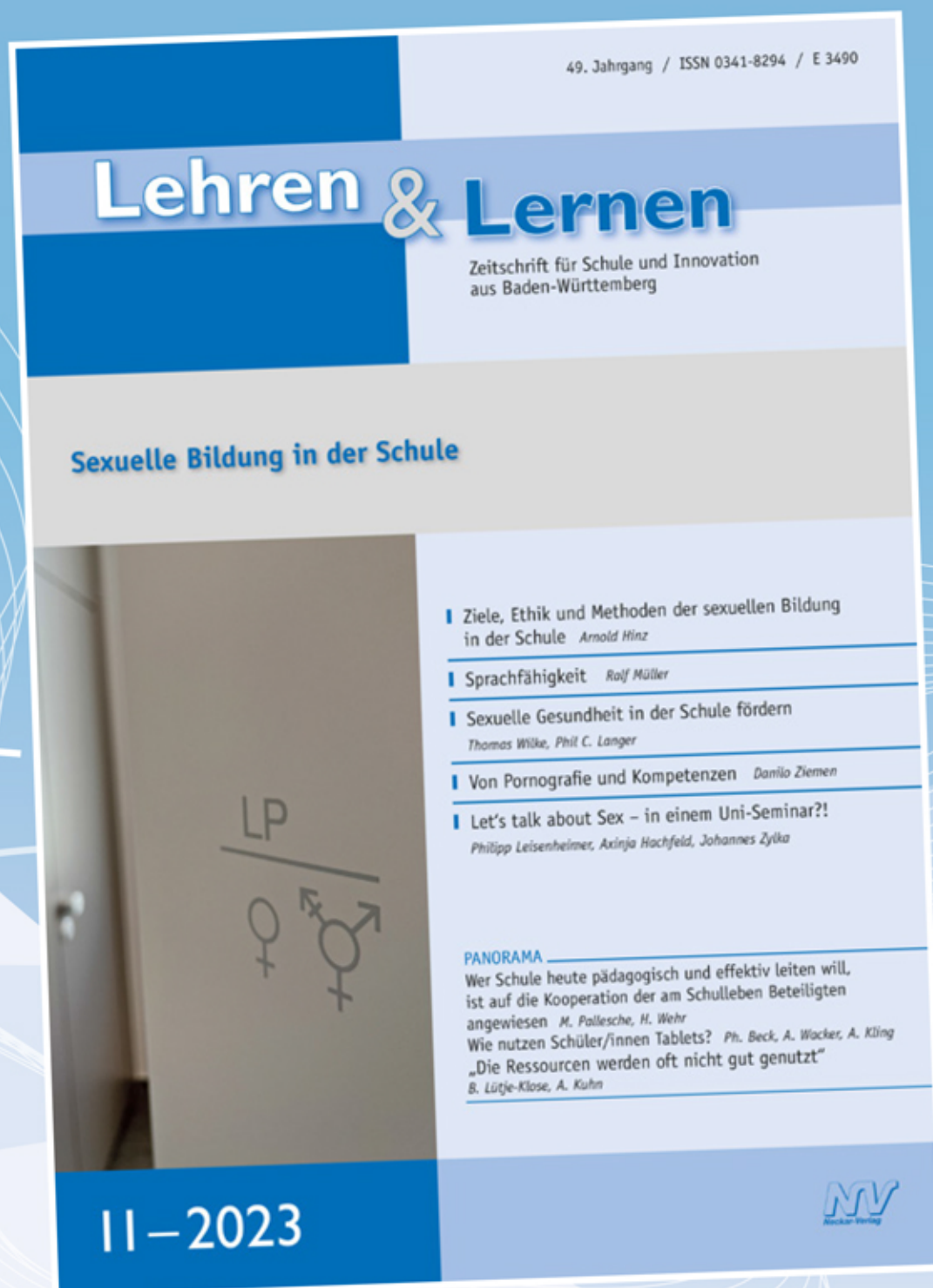
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 11-2023 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Dr. Johannes Zylka

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1.1.2021

Bestellungen: beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint monatlich und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
print oder digital: Einzelheft: 7,95 €, Doppelheft: 15,90 €, Jahresabonnement: 50,- €
print & digital: Jahresabonnement: 54,80 €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2023 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Sexuelle Bildung in der Schule

Editorial	3
Arnold Hinz	
Ziele, Ethik und Methoden der sexuellen Bildung in der Schule	4
Ralf Müller	
Sprachfähigkeit	
Souverän über Sexualität sprechen	8
Thomas Wilke, Phil C. Langer	
Sexuelle Gesundheit in der Schule fördern	
Relevanz, Herausforderungen und Chancen der Thematisierung von HIV/Aids im Schulunterricht	15
Danilo Ziemien	
Von Pornografie und Kompetenzen	
Zugänge zum Thema Pornografie und Schule	21
Philipp Leisenheimer, Axinja Hachfeld, Johannes Zylka	
Let's talk about Sex – in einem Uni-Seminar?!	
Erfahrungen aus einem bildungswissenschaftlichen Seminar zu „Jugend, Pubertät und Sexualität“ im Lehramtsstudium Gymnasium	24
Panorama	
Micha Pallesche, Helmut Wehr	
Wer Schule heute pädagogisch und effektiv leiten will, ist auf die Kooperation der am Schulleben Beteiligten angewiesen	28
Philipp Beck, Albrecht Wacker, Alexander Kling	
Wie nutzen Schüler/innen Tablets? Ergebnisse einer Befragung an der Hanfbachschule Möglingen und daraus resultierende Befunde für die Schul- und Unterrichtsentwicklung	32
Birgit Lütje-Klose, Anette Kuhn	
„Die Ressourcen werden oft nicht gut genutzt“	
Multiprofessionelle Teams an der Schule	37

Foto Titelseite: Johannes Zylka

Das Bild zeigt den Eingang zu den Toiletten der Lernpartner/innen im roten Lernhaus der gymnasialen Oberstufe an der Alemannenschule Wutöschingen.

Themen der nächsten Hefte:

- Grundsätzliches zur Gestaltung von Lehrerarbeitszeit an Schulen
- Pionierarbeit im Bildungssystem und die Auswirkungen
- Regionale Vernetzung von Bildungsinstitutionen
- Mit- und voneinander lernen im Kontext Inklusion



Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Von Pornografie und Kompetenzen

Zugänge zum Thema Pornografie und Schule

Der Artikel beschäftigt sich zunächst damit, was Pornografie bedeutet, und verortet diese in der gesellschaftlichen Diskussion. Anschließend werden empirische Untersuchungen vorgestellt, welche sich mit der Nutzungshäufigkeit und den Auswirkungen beschäftigen. Daraufgehend werden das Modell der Pornografie-Kompetenz vorgestellt und pädagogische Konsequenzen erörtert.

► Stichwörter: **Pornografie, Sexualität, Sexuelle Bildung, Jugendsexualität, Digitale Medien**

Zum Thema Pornografie gibt es viele Meinungen und umso mehr Meinungen, wenn es um Jugendliche geht. Schnell geht es dann um Pornosucht, Gewaltpornografie und in der Steigerung um eine ganze „Generation Porno“. Die Alltagsdebatten sind von Mythen geprägt. Doch was brauchen Lehrpersonen und Jugendliche, um angemessen mit dem Thema umzugehen? Was brauchen Jugendliche, um kompetent mit Pornografie umzugehen? Eine ernstzunehmende pornografische Datenmenge durchströmt tagtäglich nicht nur die Gedanken, sondern auch die Netzleitungen. Eine Besprechung in der Schule kann für einen guten Schutz und eine gute Ermöglichung sorgen. Die folgenden Zeilen sollen eine Einladung sein, den Blick auf Pornografie zu vervielfältigen und pädagogische Konsequenzen zu diskutieren. Denn es sei gleich zu Beginn verraten: Pornografie ist eine gesellschaftliche Tatsache. Somit sollte es auch eine unaufgeregte Debatte ganz im Sinne der sexuellen Selbstbestimmung dazu geben.

Worum geht es?

Bereits der Einstieg in eine Debatte ist herausfordernd: Wie genau kann Pornografie definiert werden? Wer sollte sie wann schauen? Wie wird Sex und wie werden dabei die unterschiedlichen Geschlechter dargestellt? Was genau Pornografie ist, bleibt oft ungenau. Fakt ist, sie ist Teil unserer Sexualkultur. Wie kann nun das Phänomen Pornografie beschrieben werden? Der Sexualtherapeut *Christoph Joseph Ahlers* entwickelt folgende Idee: „[Pornografie] nimmt nicht für sich in Anspruch, Wirklichkeit abzubilden, sie will unterhalten und stimulieren. Pornografie ist Fiktion, *Sexual Entertainment*“ (Ahlers 2015, 290). Es geht also um das Sexuelle und unsere Vorstellung vom Sexuellen. Das ist ein wichtiger Punkt: Gesellschaftliche Diskussionen um und über Pornografie haben auch immer mit den Diskursen über Sexualität in Gesellschaften zu tun. Wo Sex ist, sind Werte- und Moralvorstellungen nicht

weit. Da diese bekanntlich veränderbar sind, müssen sie auch verhandelbar sein. Für die Arbeit mit Jugendlichen scheint das „Wie wollen wir die (sexual)pädagogische Arbeit gestalten?“ menschenfreundlicher und lustvoller zu sein als das „So sollen wir sie gestalten!“. Die Medien- und Sexualwissenschaftlerin *Nicola Döring* schlägt eine wertfreie Definition von Pornografie auf einer inhaltlich-funktionalen Ebene vor: „[D]ass es sich dann um ‚pornografische‘ Darstellungen handelt, wenn nackte Körper und sexuelle Aktivitäten sehr direkt und detailliert dargestellt sind (inhaltliche Ebene) und vorwiegend zum Zweck der sexuellen Stimulation produziert und rezipiert werden (funktionale Ebene)“ (Döring 2011, 232). Was nun alles Pornografie sein kann, differenziert sich immer mehr. So gibt es pornografische Texte, Bilder, Podcasts usw. Es gibt feministische Pornografie, queere Pornografie und die so genannte Mainstreampornografie, welche sich meist auf die kurzen Videos der großen kostenlosen Pornoplattformen bezieht. Die Trennungslinie zwischen Erotik und Pornografie ist meist nur eine imaginäre. Was früher Pornografie war (Ulysses, Lady Chatterley), ist heute Kunst. Beim Thema Jugendliche bewegt sich der Diskurs meist bei der (heterosexuellen) Mainstreampornografie.

Um wie viel geht es?

Zunächst zu den nackten Zahlen: Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen besitzt ein Smartphone und hat nahezu unbegrenzten Zugriff auf die Inhalte im Netz (mpfs 2022). Der Zugang zum Internet und allen seinen Angeboten ist also gesichert. Auch wenn Eltern die Mediennutzung ihrer Kinder gut begleiten, gibt es keinen hundertprozentigen Schutz vor den Angeboten. Jugendliche verbringen ab einem gewissen Alter mehr Zeit mit den Peers, und sollte das eigene Smartphone mit Sicherheitseinstellungen versehen sein, so muss es das der Freundin nicht.

Wir wissen aus aktuellen Untersuchungen, dass Jugendliche Pornografie nutzen. Was nicht meint, dass dies alle Jugendlichen ständig tun. Die Zahlen zu den Nutzungsrealitäten variieren je nach Studie. Die Merseburger PARTNER-5-Studie (Befragung 16- bis 18-Jähriger) aus dem Jahr 2021 zeigt, dass die meisten Jugendlichen regelmäßig pornografisches Material nutzen (49% Geschlechtsangabe weiblich, 89% männlich und 69% divers) (Bathke u. a. 2021, 276). Eine weitere Untersuchung, welche speziell männliche Jugendliche und junge Männer (18–25 Jahre) befragt hat, zeigt, dass 46% mehrmals wöchentlich Pornos nutzen und 25% einmal täglich (Winter 2022, 119). Auch in anderen Untersuchungen wird deutlich, dass Jugendliche Pornografie nutzen und dies bei den männlichen Jugendlichen häufiger der Fall ist als bei jungen Frauen. Wobei ein wichtiger Achtungspunkt das Phänomen der sozial erwünschten Antwort ist, welches wiederum mit einer unterschiedlichen Sichtweise auf männliche und weibliche Sexualität zu tun hat. Deutlich wird dies an einer qualitativen Untersuchung von *Matthiesen* u. a. (2011). Diese zeigt auf, dass die Ablehnung von Pornografie bei Mädchen eher zur Stabilisierung ihres Weiblichseins dazugehört, während bei den Jungen die Betonung von Pornografienutzung deren Männlichkeit stabilisieren soll. Es gibt also Jungen und Mädchen, welche aus einer gewissen Erwartungshaltung heraus antworten.

Des Weiteren muss der Erstkontakt nicht immer freiwillig sein und den Inhalten wird durchaus mit Ambivalenz begegnet. Beim Schauen können die Gefühle von Ekel bis Erregung reichen (Vogelsang 2017, 270f.). Deutlich wird dies auch in der Befragung von Jugendlichen zum Thema Pornografienutzung in der Dokumentation „Geiler Scheiß“ des Medienprojektes Wuppertal. Hier pendeln die Aussagen zwischen „komisch“ und „antörend“.

Was macht es?

Sehr häufig wird die Frage nach den Auswirkungen gestellt. Pauschale und monokausale Zusammenhänge à la „Generation Porno“ oder „Sexuelle Verwahrlosung durch Pornos“ sind erstens empirisch nicht nachweisbar und zweitens nicht hilfreich (Oeming 2023, 95f.). Ebenso sind einfache Rückschlüsse auf die Nutzung von Pornografie und die Anwendung von sexueller Gewalt und die Zunahme von Sexismus unangebracht. Ganz salopp und geschlechterbinär formuliert: Die Jungs masturbieren sich den Sexismus nicht bei der Nutzung von (Mainstream-)Pornografie an. Diese sind gesamtgesellschaftliche und komplexe Phänomene. Gleichwohl gibt es Studien, welche sich mit der Nutzung und den Auswirkungen befassen. Diese Studien kommen zu den unterschiedlichsten Erkenntnissen. Das Spektrum reicht von, die häufige Nutzung von gewaltvoller Pornografie fördert die Akzeptanz von sexueller Aggression bis zu,

dass die Nutzung von Pornografie diese sogar reduzieren kann (Oeming 2023, 59/60 und Krahé 2022). Wobei festgehalten werden muss, dass die Darstellung von eindeutiger nichtkonsensueller Gewalt in pornografischem Material schlicht und ergreifend eins ist: Gewalt. Die meisten Jugendlichen schauen sich diese Bilder nicht an (vgl. Hill 2021). Des Weiteren sind die Nutzenden keine passiven Objekte, welche umfangreich von den Inhalten beeinflusst werden, sondern aktive Subjekte, welche je nach den individuellen Voraussetzungen (Wissensstand, emotionaler Zustand, Zugang zu Vertrauenspersonen usw.) den Inhalt verarbeiten. Auch hat die Nutzung von Pornografie eine wichtige Funktion für sexuelle Minderheiten. Für queere Jugendliche ist es durchaus entlastend zu sehen, wie vielfältig auch die so genannte Mainstreampornografie ist und sie mit ihrem sexuellen Begehren und ihren sexuellen Phantasien nicht allein sind. Wenn Jugendliche (und Erwachsene) zur eigenen Nutzung befragt werden, dann sagen die meisten, dass sie kaum negative Auswirkungen wahrnehmen und durchaus auch durch das Schauen lernen (Bathke 2021, 249f.). Bei der Nutzung von Pornografie geht es vor allem um das Moment des Fiktionalen, den meisten ist bewusst, dass sie keine Dokumentation über Sexualität sehen.

Was kann getan werden?

Um Jugendliche gut zu begleiten, braucht es eine Stärkung von Kompetenzen. So wie der Begriff der Medienkompetenz seit vielen Jahren durch den Diskursraum floriert, so sollte auch der Begriff der Pornografiekompetenz seinen Platz bekommen. *Nicola Döring* hat dafür ein „3 Ebenen x 5“-Komponenten-Modell entwickelt. Die drei Ebenen sind die Bewertungskompetenz (Wie kann ich die aktuellen Diskurse um Pornografie bewerten?), die Nutzungskompetenz (Wie möchte ich sexuell explizites Material nutzen?) und die Gestaltungskompetenz (Wie möchte ich selbst mitwirken?) (Döring 2011, 236f.). Die Frage ist nun, welche Fähigkeiten dafür vonnöten sind. Hierbei spielen die fünf Komponenten eine Rolle: 1. Medienkunde (Wissen um die verschiedenen Genres, Wissen um Fiktion und Realität); 2. Kritikfähigkeit (Wissen um Risiken der Nutzung, Wissen um Produktionsbedingungen, Wissen um die Darstellung von Geschlechterrollen); 3. Genussfähigkeit (Wissen um Chancen der Nutzung, Befriedigung von Phantasien und Neugierde); 4. Fähigkeit zur Metakommunikation (Diskussion mit Freund/innen, Partner/innen, angemessene Wortwahl und angemessener Grad der Selbstauskunft); 5. Fähigkeit der Selbst-Reflexion (Reflexion des eigenen Standpunktes, persönliche Weiterentwicklung) (ebd., 237f.).

Es handelt sich wohlwissentlich um ein Modell, was den schulischen Zugang zum Thema unterstützen kann. Die Inhalte des Modells können in jeglichen Fächern

und zu unterschiedlichen Themen angewendet werden und knüpfen gut an medienpädagogische Auseinandersetzungen an. Heranwachsende benötigen Gesprächspartner/innen, welchen sie vertrauen. Die Fähigkeit, Pornografie in all ihrer Ambivalenz zur Sprache zu bringen, kann gewinnbringend und entlastend für Heranwachsende und Lehrpersonen sein.

Materialiensammlungen

„Let’s talk about Porno“

Materialien herausgegeben von klicksafe zusammen mit dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und pro familia Bayern.

<https://www.klicksafe.de/materialien/lets-talk-about-porno>

„Pornographie-Kompetenz: POR oder Por-Yes“

Materialien herausgegeben von der Fachstelle Burschenberatung Steiermark zusammen mit dem LOGO-Jugendmanagement.

<https://vmg-steiermark.at/de/burschenarbeit/pornografie-kompetenz>

Krahé, B./Tomaszewska, P./Schuster, I.: Links of Perceived Pornography Realism with Sexual Aggression via Sexual Scripts, Sexual Behavior, and Acceptance of Sexual Coercion: A Study with German University Students. In: *International Journal of Environmental Research and Public Health* 19 (2022). Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.3390/ijerph19010063> (letzter Zugriff am 31.07.2023).

Matthiesen, S./Martyniuk, U./Dekker: What do girls do with Porn? Ergebnisse einer Interviewstudie. In: *Zeitschrift für Sexualforschung* 24 (2011), 326-352.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. (2022). Online verfügbar unter: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2022_Web_final.pdf (letzter Zugriff am 27.07.23).

Oeming, M.: Porno. Eine unverschämte Analyse. Hamburg 2023.

Vogelsang, V.: Sexuelle Viktimisierung, Pornografie und Sexting im Jugendalter. Ausdifferenzierung einer sexualbezogenen Medienkompetenz. Wiesbaden 2017.

Winter, R.: Porno, Sex und Männlichkeit. Wie junge Männer ihre Sexualität schaffen. Weinheim Basel 2022.

Der Artikel wurde von weiteren Quellen unterstützt. Gerne kann beim Autor ein Literaturverzeichnis angefragt werden.

Fazit

Die Ideen von Verbot sind in den aktuellen Möglichkeiten des Internets nicht mehr realistisch und Jugendliche brauchen Fähigkeiten, um sich selbst und ihr Tun im Feld zu verorten. Gem. § 184 StGB darf Jugendlichen und Kindern keinerlei pornografisches Material zur Verfügung gestellt werden. Ein Reden um und über Pornografie ist jedoch jederzeit möglich und, wie die Zahlen weiter oben zeigen, auch nötig. Eines der ältesten pädagogischen Prinzipien gibt eine gute Richtung vor: Es kann nicht jede/r alles wissen. Aber es kann mutig hingeschaut werden und ggf. auch mit externen Fachkräften zum Thema in der Schule gearbeitet werden. Eine angemessene sexuelle Bildung in der Schule, welche Kompetenzen stärkt und die sexuelle Selbstbestimmung fördert, ist ein gutes Mittel, mit den digitalen und analogen Herausforderungen umzugehen.

Literatur

Ahlers, C.-J.: Himmel auf Erden und Hölle im Kopf. Was Sexualität für uns bedeutet. München 2015.

Bathke, G. W./Weller, K./Gruber, A./Voß, H.-J.: PARTNER 5. Jugendsexualität 2021. Tabellenband. Hochschule Merseburg. Merseburg 2021 (unveröffentlicht).

Döring, N.: Pornografie-Kompetenz. Definition und Förderung. In: *Zeitschrift für Sexualforschung* 24 (2011), 228-255.

Hill, A.: Pornografie, Cybersex und Sexualdelinquenz. In: Saimeh, N./Briken, P./Müller, J. L.: Sexualstraftäter. Diagnostik – Begutachtung – Risk Assessment – Therapie 2021, 217-232.

Danilo Ziemien

Dozent am Institut für Sexualpädagogik (isp), Sexualwissenschaftler (M.A.), Sexualpädagoge (isp/gsp)
d.ziemien@isp-sexualpaedagogik.org
www.danilo-ziemen.de